

Susanne Zabehlicky-Scheffenegger, Burnum 1. Erster Bericht über die Kleinfunde der Grabungen 1973 und 1974 auf dem Forum. Mit einem Beitrag von M. Kandler. Österreichische Akademie der Wissenschaften, Schriften der Balkankommission, antiquarische Abteilung, 14. Verlag der österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1979. 52 Seiten, 22 Tafeln, 1 Karte.

Das Legionslager von Burnum ist vor allem bekannt durch einen Stich aus dem 18. Jahrh., auf dem die Bögen zwischen den beiden Höfen in den Principia abgebildet sind. Nach den Grabungen von E. Reisch in den Jahren 1912–1913 galt dieses Gebäude als das Hauptquartier der legio IV Ferrata oder vielleicht sogar der legio VIII Augusta, deren Anwesenheit in Dalmatia zur Zeit des Antoninus Pius vermutet wurde. Die Baugeschichte könnte man aufgrund dieser Grabungen folgendermaßen zusammenfassen: Die Principia sind frühestens in flavischer Zeit entstanden; vermutlich unter Trajan sind sie u. a. mit den oben genannten Bögen erweitert und später, nach Ausweis verschiedener dekorativer Details in der zweiten Hälfte des 2. Jahrh., nochmals ausgebessert worden. Ein kleinerer, früherer Bau an der gleichen Stelle könnte mit jenen Arbeiten am Lager zusammenhängen, die nach CIL III 14987 möglicherweise im Jahre 51 oder 52 stattgefunden haben, aber auch eine noch frühere Bautätigkeit, bereits im zweiten Dezennium, dürfte möglich sein. Die erste Anlage der Festung – wohl aus Holz und Erde – ist nach aller Wahrscheinlichkeit die Arbeit der legio XX Valeria victrix gewesen und kann ohne großen Zweifel noch vor das Ende des Pannonischen Aufstandes im Jahre 9 datiert werden.

Der Erste Weltkrieg hat die Grabungen vorzeitig abgebrochen; erst 1973 wurden sie in jugoslawisch-österreichischer Zusammenarbeit wieder aufgenommen, wobei man hauptsächlich neue Ergebnisse aus der Stratigraphie zu gewinnen hoffte. Im nun erschienen Teil der Publikation wird eine Auswahl der Kleinfunde aus den neueren Grabungen besprochen. Für die Grabungsbefunde ist ein weiterer Band vorgesehen. M. Kandler hat die Ergebnisse aber in der Einleitung zusammengefaßt. Die neuen Grabungen haben die folgende Periodisierung ermöglicht:

1. Die kleineren Principia sind aufgrund der unter einem Estrich angetroffenen Keramik nicht vor der Mitte des 1. Jahrh. errichtet worden. Spuren älterer Holzbauten sind nicht festgestellt worden. Das Material aus der Planierungsschicht unter diesen ältesten Principia entstammt aber ohne Zweifel einem früheren Lager, das man an anderer Stelle suchen muß.
2. Der spätere und größere Bau muß unter Trajan zustande gekommen sein, denn aus der Ausrißgrube einer älteren Kanalmauer stammt eine Münze des Nerva. Diese späte Datierung macht es unwahrscheinlich, daß das Gebäude vom Heer als Principia verwendet worden ist, da zu dieser Zeit kein Militär mehr in Burnum gestanden zu haben scheint. Wahrscheinlich darf man es als das Forum einer Zivilstadt betrachten, die nach Abzug der Truppen im Lagerareal entstanden ist.
3. In noch späterer Zeit sind kleinere Baumaßnahmen (Wasserbecken und ein Postament) erfolgt. Dem Grabungsbericht ist als Beilage ein Übersichtsplan (1 : 100) mitgegeben, den man leichter verstehen würde, wenn er in Übereinstimmung mit dem Gesamtplan genordet gewesen wäre.

Die Fundbearbeitung von Susanne Zabehlicky-Scheffenegger stützt sich weitgehend auf die früheren Studien über die Keramik vom Magdalensberg. Dabei ist die Verf. offenbar davon ausgegangen, daß Objekte, die dort schon besprochen sind, nicht wiederholt zu werden brauchen und daß die bloße Umschreibung eines Typus genügt, die Form in den Publikationen des Magdalensbergs aufspüren zu können. Es wäre jedoch für den Leser besser gewesen, z. B. bei den Schalen mit gestrecktem Rand und gespaltener Lippe (S. 24), zu verweisen auf M. Schindler u. S. Scheffenegger, Die glatte rote Terra Sigillata vom Magdalensberg [1977] 31–33, wo nachzulesen ist, daß diese Schalen und Teller in den Komplexen I–III (vor 20 v. Chr. bis um 0) angetroffen worden sind. Solche Angaben von Literatur und Datierung vermißt man um so mehr, weil eine chronologische Auswertung des gesamten Materials (noch) nicht gegeben ist. Teilweise wird diese erschwert durch die noch ausstehende Bearbeitung der Grabungsbefunde, aber man hätte doch versuchen können, das Gründungsdatum des vorclaudischen Lagers an Hand der Funde zu diskutieren. Offenbar gibt es Keramik aus einer Zeit lange vor dem Pannonischen Aufstand (z. B. Taf. 1,1–2; 4,1–6), doch fehlen merkwürdigerweise Scherben des 'arretinischen' Services I.

Im Katalog ist ein reichhaltiges Material vorgelegt worden, daß außer arretinischer und italischer Terra sigillata und Feinware u. a. auch Terra sigillata chiara (möglicherweise schon aus dem 1. nachchristlichen Jahrh.), Eastern Sigillata, Schwerkeramik (Mortaria und Amphoren), grautonige (Koch)töpfe und Glas

umfaßt. Die Münzreihe fängt mit einem republikanischen Denar an und reicht bis 375, wobei das 2. Jahrh. mit einem As des Hadrian sehr spärlich vertreten ist. Die Kleinfunde aus Bronze und Eisen sind größtenteils Reste militärischer Ausrüstung und entstammen meistens der ältesten Planierungsschicht. Das ganze Buch hat in erfreulicher Weise die Aufmerksamkeit wieder auf ein fast vergessenes Legionslager gerichtet.

Nijmegen

Jan Kees Haalebos

Die Funde des Legionslagers von Nijmegen sind seit 1953 in 14 Bänden publiziert worden. Die ersten 10 Bände sind in 1961 erschienen, die Bände 11 bis 14 im Jahre 1962. Die Bände 11 bis 14 sind in 1962 erschienen. Die Bände 11 bis 14 sind in 1962 erschienen. Die Bände 11 bis 14 sind in 1962 erschienen.

Die Funde des Legionslagers von Nijmegen sind seit 1953 in 14 Bänden publiziert worden. Die ersten 10 Bände sind in 1961 erschienen, die Bände 11 bis 14 im Jahre 1962. Die Bände 11 bis 14 sind in 1962 erschienen. Die Bände 11 bis 14 sind in 1962 erschienen.

Die Funde des Legionslagers von Nijmegen sind seit 1953 in 14 Bänden publiziert worden. Die ersten 10 Bände sind in 1961 erschienen, die Bände 11 bis 14 im Jahre 1962. Die Bände 11 bis 14 sind in 1962 erschienen. Die Bände 11 bis 14 sind in 1962 erschienen.

Die Funde des Legionslagers von Nijmegen sind seit 1953 in 14 Bänden publiziert worden. Die ersten 10 Bände sind in 1961 erschienen, die Bände 11 bis 14 im Jahre 1962. Die Bände 11 bis 14 sind in 1962 erschienen. Die Bände 11 bis 14 sind in 1962 erschienen.

Die Funde des Legionslagers von Nijmegen sind seit 1953 in 14 Bänden publiziert worden. Die ersten 10 Bände sind in 1961 erschienen, die Bände 11 bis 14 im Jahre 1962. Die Bände 11 bis 14 sind in 1962 erschienen. Die Bände 11 bis 14 sind in 1962 erschienen.